

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 4

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

SUOV-Schwerpunkte für 2006 sind gesetzt

Der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV hat für das laufende Jahr neue Schwerpunkte gesetzt. Die Vorbereitungen für ein Zusammengehen mit dem VSMK werden intensiv fortgeführt. Sicherheitspolitisch möchte der SUOV die kommende Anhörung des VBS betreffend Entwicklungsschritt Armee 2008/11 und Aufwuchskonzept analysieren und seine Haltung einbringen. In der ausserdienstlichen Tätigkeit sind Schwerpunkte in der Durchführung der SUT 2010 und beim Berner 2-Tage-Marsch.

Die Vorbereitungen für die Bildung eines militärischen Dachverbandes, bestehend aus dem Verband Schweizer Militärküchenchefs VSMK und dem SUOV laufen derzeit auf Hochtouren. Eine erste Statutenvernehmlassung bei den Sektionen beider Verbände ist abgeschlossen worden. Jetzt steht der Aufbau neuer Verbandsstrukturen im Zentrum der Aktivitäten. Ziel ist, die beiden Verbände VSMK und SUOV im Jahr 2007 zu einem gesamtschweizerischen Dachverband für die Unteroffiziere zusammenzuführen. An der ordentlichen SUOV-Delegiertenversammlung vom 27. Mai 2006 in Liestal werden die Weichen für das Zusammengehen der Verbände gestellt.

Entwicklungsschritt 2008/2011

Sicherheitspolitisch wird der SUOV in nächster Zeit seine Schwerpunkte auf das Aufwuchskonzept, den Entwicklungsschritt 2008/2011 sowie Ausbildungsfragen im Bereich Unteroffiziere legen. Im Mai 2005 hat der Bundesrat die neuen Eckwerte des Entwicklungsschrittes Armee 2008/2011 bekannt gegeben. In grosser Sorge um die finanzielle Situation und die daraus resultierende eingeschränkte Verteidigungsfähigkeit der Armee hat der SUOV diese Eckwerte zur Kenntnis genommen. Als nächsten Schritt plant das VBS eine Anhörung zum erwähnten Entwicklungsschritt und zum Aufwuchskonzept. Der SUOV wird die geplanten Massnahmen kritisch prüfen und seine Einwände vorbringen. Er zählt auf einen konstruktiven Dialog mit dem VBS. Die Eingabefrist bis Ende März erachtet der SUOV allerdings als zu kurz und für Milizorganisationen als an der Grenze des Zumutbaren.

AESOR-Vorsitz an Österreich

Während der letzten beiden Jahre hatte SUOV-Zentralpräsident Adj Uof Alfons Cadario den AESOR-Vorsitz inne. In diesem Zusammenhang haben in der Schweiz verschiedene Anlässe mit internationaler Beteiligung stattgefunden. Höhepunkt der AESOR-Veranstaltungen in der Schweiz war der internationale AESOR-Wettkampf im Juni 2005 in Kloten und Bremgarten. Wettkämpfer, Unteroffiziere aus elf Nationen, haben sich in sieben militärischen Wettkampfdisziplinen gemessen. Mit einer würdevollen Feier im Hof des Landesmuseums Zürich ist die Veranstaltung beendet worden. Der AESOR-Vorsitz ist anlässlich der Übergabesitzung vom 4. März 06 in Lugano von Adj Uof Alfons Cadario an Österreich mit Vizeleutnant Franz Hitzl als neuen AESOR-Vor-

sitzenden übergeben worden. Gleichzeitig ernannte das Zentralkomitee der AESOR Alfons Cadario zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Berner 2-Tage-Marsch 2006

Im Bereich Wehrsport steht die Durchführung des Berner 2-Tage-Marsches vom 28. bis 30. April 2006 im Vordergrund. Organisierende Sektion ist der UOV Bern, die Anmeldung als ausserdienstlicher Anlass beim VBS ist durch den SUOV vorgenommen worden. Dadurch ist die diesjährige Durchführung als VBS-anerkannter ausserdienstlicher Anlass gesichert.

Mit den Organisatoren des Tages der Unteroffiziere haben Gespräche über die Durchführung stattgefunden. Am 2. September 2006 wird dieser Anlass im Armeeausbildungszentrum Luzern (AAL) stattfinden. Unter Führung der Höheren Kaderausbildung der Armee HKA möchten die Organisatoren, darunter Divisionär Ulrich Zwygart, den Themenschwerpunkt auf Auslandeinsätze setzen.

SUT im Jahre 2010

Im Jahr 2010 finden die nächsten Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT) statt. In diesen Tagen sind die technischen Reglemente für die Wettkampfdisziplinen durch die TK verabschiedet worden. Das SUT-Konzept sieht eine dreitägige Veranstaltung vor. Am Freitag ist die Anreise der Wettkämpfer mit der Eröffnungsfeier vorgesehen. Der Samstag steht im Zeichen der militärischen Wettkämpfe. Für den Sonntag ist ein Festumzug mit allen Sektionsfahrten geplant. Höhepunkt wird hier die Rangverkündigung und die Schlussfeier sein. Mit einem extra auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Wettkampf möchte man die Veteranen zur SUT-Teilnahme motivieren. Die Bewerbungsfrist zur Organisation und Durchführung der SUT läuft bis Ende September 2006.

Mit diesen Schwerpunkten auf eidgenössischer Ebene und dem vielfältigen Angebot in den rund 120 Sektionen in allen vier Landesteilen zeigt sich der SUOV mit seinen 10 000 Mitgliedern auch in den kommenden Jahren sehr aktiv.

Fachof Andreas Hess

Von der SUG zur UGS: Unnötiger Kräfteverschleiss

Anlässlich einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung im Dezember 2005 ist die Auflösung der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG beschlossen worden. Vor dieser Versammlung konnte man einer Medienmitteilung entnehmen, dass der ehemalige SUG-Zentralpräsident Nationalrat Rudolf Joder zusammen mit weiteren Personen die Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz UGS gegründet hat. Der SUOV nimmt zu dieser juristisch legitimen Gründung Stellung.

Noch vor der beschlossenen Auflösung der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG im Dezember 2005 ist durch dessen ehemaligen Zentralpräsidenten und Berner SVP-Nationalrat Rudolf Joder (Belp) zusammen mit dem ehemaligen SUG-Generalsekretär Gody Wiedmer (Chur) die Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz UGS gegründet worden. Dies mit dem Ziel, sich für die Sache der Unteroffiziere der Armee einzusetzen. Der SUOV hat die Gründung zur Kenntnis genommen. Gemäss ZGB steht es drei

oder mehr Personen frei, einen Verein oder Verband zu gründen.

Legitimation fehlt

Die Kompetenzen der UGS, gemäss verschiedenen Quellen gehören ihr rund 20 bis 30 Personen an, sind gering. Wohl kann sich die UGS via Leserbriefe oder Medienmitteilung zu militärischen und sicherheitspolitischen Themen äussern. UGS-Präsident Nationalrat Rudolf Joder steht es auch frei, parlamentarische Vorstösse zu sicherheitspolitischen Themen, welche im kleinen Kreis der UGS ausgearbeitet wurden, einzureichen.

Jedoch ist die UGS beim VBS und dessen zuständiger Sektion ausserdienstliche Tätigkeit SAT als militärischer Dachverband nicht anerkannt, dies bis auf weiteres. Die Verordnung des Bundesrates über die ausserdienstliche Tätigkeit in den militärischen Gesellschaften und Dachverbänden vom 26.11.2003 besagt unter anderem, dass militärische Dachverbände seit mindestens einem Jahr bestehen müssen, ihr Fachinteresse nicht bereits durch einen anderen anerkannten Dachverband wahrgenommen wird und sie eine gesamtschweizerische Organisationsstruktur aufweisen.

Die UGS erfüllt zurzeit keinen dieser Punkte. Dies bedeutet unter anderem, dass die UGS keine technischen Übungen durchführen kann. Der Zugriff auf Armeematerial und Infrastruktur via SAT bleibt der UGS verwehrt. Der AESOR, die Vereinigung der europäischen Unteroffiziere der Reserve, wird die UGS nicht betreten können. Diesen Sitz hat der SUOV als eines der AESOR-Gründungsmitglieder inne. Innerhalb dieser europäischen Organisation geniesst der SUOV einen ausgezeichneten Ruf. Um die Durchführung des Berner 2-Tage-Marsches als anerkannte ausserdienstliche Tätigkeit zu gewährleisten, hat der SUOV die Meldung vornehmen müssen. Der SUOV ist der Meinung, dass mit der Gründung der UGS die militärische Verbandslandschaft eher unübersichtlich gestaltet, denn vereinheitlicht wird. Der SUOV strebt in enger Zusammenarbeit mit dem VSMK einen einheitlichen, geeinten Auftritt der Unteroffiziere aller Grade an. Mit dem geplanten Zusammenschluss VSMK-SUOV wird ein Verband mit 12 000 Mitgliedern entstehen. Demgegenüber steht die von Nationalrat Rudolf Joder präsidierte viel kleinere UGS, ob aus einer Trotzreaktion heraus gegründet bleibe dahingestellt, welche das Gleiche will.

Verheerende Folgen

Beide Verbände, der SUOV wie die UGS kämpfen mit den gleichen Problemen: Den fehlenden personellen Ressourcen. Wer beim Aufbau der gescheiterten SUG mitgearbeitet hat, weiss um diese dramatische Problematik. Kameraden, welche damals zwei und mehr Chargen inne hatten, waren keine Ausnahme. Um die Anliegen der Unteroffiziere auf breiter Ebene effizient und einheitlich vertreten zu können, braucht es genügend Funktionäre mit einer hohen Leistungsbereitschaft, lange gewachsene persönliche Beziehungen zu den militärischen Stellen in Bern und in den Regionen sowie ein dichtes Netz an Sektionen und Verbänden in allen Landesteilen; Sprich: die Basis. Die personellen Ressourcen und die Verbandsbasis fehlen der UGS.

Das derzeitige Wirken der im VBS nicht legitinierten UGS beurteilt der SUOV als wenig ergiebig und kontraproduktiv. Ob mit dem allfälligen Abwerben von SUOV-Sektionen eine solide und auf Dauer funktionierende Basis und damit eine funktionierende UGS geschaffen werden

kann, bleibt offen. Das mögliche Vorgehen der UGS, ein Kampf um die Basis, ist sicher fragwürdig. Hier handelt es sich um einen weiteren unnötigen Kräfteverschleiss auf Kosten und Ansehen der Unteroffiziere. Die Folgen solchen Tuns wären für beide, SUOV und UGS, verheerend: Viel Vertrauen und Goodwill, welche die Unteroffiziere in der Öffentlichkeit und beim VBS (noch) geniessen, wird zerstört. Und beide, die UGS und der SUOV würden sich der Lächerlichkeit und Unglaublichkeit preisgeben.
Adj Uof Alfons Cadario, Zentralpräsident Schweizerischer Unteroffiziersverband SUOV

1. Walenberger Mehrkampf

Der UOV Zürichsee linkes Ufer und die UOG Zürichsee rechtes Ufer haben beschlossen, gemeinsam den 1. Walenberger Mehrkampf zu organisieren. Der vielseitige und interessante Mehrkampf findet am Samstag, den 10. Juni 2006, auf dem Schiessplatz Walenberg statt. Die beiden Zürcher Sektionen möchten mit diesem ganztägigen Anlass Altes auffrischen, Neues erleben, Kameradschaft pflegen und sich in einem Wettkampf messen. Die Teilnehmer in den Kategorien Aktive und Veteranen werden den Mehrkampf in dem Ausbildungsstand entsprechenden Disziplinen austragen. Ziel des erstmalig durchgeföhrten Wettkampfes ist unter anderem Ausbildung und wettkampfmässiges Schiessen mit der pers. Waffe (Stgw + Pist), verschiedene Sicherheitsvorschriften kennen, HG-Wurftechnik verbessern, Karten lesen (OL), Distanzen schätzen, Pz- und Flz-Erkennung. Weitere Auskünfte, das Detailprogramm sowie Anmeldeformulare sind erhältlich beim Übungsleiter des UOV Zürichsee linkes Ufer, Hptm Hans Haferl, Mönchaltorf. Mail: lutzhaferl@bluewin.ch
ah.

Zürcher Miliz Compagnie 1861 erhält eigene Fahne

Die in Uster beheimatete Zürcher Miliz Compagnie 1861 (UOV Uster) erhält am Samstag, den 1. April 2006, anlässlich einer Fahnenweihe ihre eigene Sektionsfahne. Dem feierlichen Anlass voraus geht am Vormittag eine so genannte Trümmusterung. So hat man in alter Zeit Inspektionen bezeichnet. Um damals Musterungen zu bestehen, hatten die Wehrpflichtigen unter



Bald verfügt die Compagnie 1861 über eine eigene Fahne; Fähnrich Jürg Burlet schreitet die angetretene Formation ab.

Anleitung altgedienter Unteroffiziere die militärischen Grundkenntnisse zu repetieren und die Ausrüstung vorzuweisen.

Die in Uniformen alter eidgenössischer Ordonnanz 1861/62 ausgerüsteten Compagnie-Angehörigen präsentieren ihre Ausrüstung und exercieren nach damaligen Reglementen. Am Nachmittag findet auf dem Areal des ehemaligen Zeughäuses Uster die offizielle Fahnenweihe statt. Der festliche Akt wird umrahmt vom Spiel Artilleriemusik «Alte Garde» Zürich. Nach der Fahnenweihe lädt die Compagnie 1861 offizielle Gäste und Besucher zu einem kleinen Rundgang durch ihre Sammlung historischen Armeematerials ein. Die Küchenmannschaft sorgt mit der Gulaschkanone für das leibliche Wohl.

Die Zürcher Miliz Compagnie 1861 pflegt die Tradition aus der Zeit der kantonalen Militärhoheit. Die Cp 1861 tritt unter dem Jahr an verschiedenen Anlässen auf. So zum Beispiel an der Zentralen Bundesfeier der Stadt Zürich, am traditionellen Ustertag im November oder gedenkt der heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Artilleristen mit einer Ehrensalve. Markenzeichen der 1861er ist neben der blauen Uniform das Salutschieschen. Die Salven begeistern bei den verschiedenen Auftritten durchs Jahr Jung und Alt. Oder wie es der Kommandant Col. Bob W. Illy ausdrückt: «Wänn's luit chlöpft, rüücht und stinkt sind d' 1861er nöd wiit ä' wägl!» *ah.*

Wir behalten ihn in Erinnerung als Redner an Delegiertenversammlungen, als Teilnehmer an Podiumsgesprächen zur Armeereform, zur geplanten Verschärfung des Waffenrechts und zur Neuschreibung der Geschichte der Schweiz im Zweiten Weltkrieg aber auch als Gesprächspartner im kleinen Kreis und als hoher Besuch an Wettkämpfen und Kaderkursen unseres Verbandes.

Viele unserer Verbandsmitglieder durften in ihrem Militärdienst KKdt Ulrico Hess direkt erleben. In Erinnerung bleiben wird uns seine einmalige Art, Soldaten und Kader für eine gute Sache zu begeistern.

Mit dem Tod von Korpskommandant Ulrico Hess verlieren wir einen guten Freund.

Wm Zlauwinen Walter

Präsident

Kantonaler UOV

Zürich + Schaffhausen

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Schweizer Flugzeuge aus Norwegen zurück

Nach knapp vier Wochen Nachtflugtraining in Ørland (Norwegen) sind am 2. März die sechs F/A-18 Hornet der Schweizer Luftwaffe zurückgekehrt. Während der Trainingskampagne «Nightway» flogen die 34 Piloten der Schweizer Luftwaffe – in zwei Tranchen – insgesamt rund 250 Einsätze bei Nacht. Die Piloten und die Bodencrew – 31 Personen – konnten dank des intensiven Trainings ihre Erfahrung im Nachtflug nachhaltig ausbauen.

Die Schweizer Luftwaffe weilte bereits zum siebten Mal in Norwegen, wo über dem Meer ein ideales Trainingsgebiet für solche Nachtflüge zur Verfügung steht. Um die Bevölkerung in unserem Land nicht übermäßig dem Lärm auszusetzen, nimmt die Schweizer Luftwaffe den Mehraufwand dieser Auslandkampagne gern in Kauf. Die rechtliche Grundlage für die Kampagne in Norwegen bildet ein Memorandum of Understanding (MOU) zwischen dem Königreich Norwegen und der Schweiz.
vbs.

Ulrico Hess gestorben

Korpskommandant Ulrico Hess ist am 6. März 2006 67jährig verstorben.



Er war Kommandant der F Div 6 und zuletzt des FAK 4. Mit dem Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich + Schaffhausen war der Verstorbene in besonderer Weise verbunden. Der charismatische Truppenführer hatte als Kommandant der Zürcher Division und auch als Kommandant des 4. Armeekorps immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Unteroffiziere und er hat sich trotz reich gefülltem Terminkalender auch die Zeit genommen, uns bei Veranstaltungen unseres Verbandes aktiv zu unterstützen.



SCHWEIZERISCHES MILITÄRMUSEUM FULL
FESTUNGSMUSEUM REUENTHAL

Sonderausstellung April bis Oktober 2006

WEHRANLEIHE 1936

Eine Dokumenten-/Foto-Ausstellung
im Festungsmuseum Reuenthal AG
Geöffnet jeweils Samstag 13–17 Uhr

Gruppenführung während der Woche
unter Telefon 062 772 36 06
oder www.festungsmuseum.ch

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Österreich

Das Verteidigungsministerium hat zwei Dutzend der europäischen Kurzstrecken-Luft-Luft-Lenkwaffe IRIS-T bei «Diehl BGT» bestellt. Das berichtet die österreichische Zeitung «DER SOL-DAT» in der Ausgabe Nr. 3. Die Waffen sind für die «Eurofighter»-Kampfflugzeuge vorgesehen. Damit wurde auch bei der Bewaffnung des hochmodernen Flugzeuges ein Quantensprung erreicht, denn bisher waren «Sidewinder» AIM-9P vorgesehen.



Eurofighter mit IRIS-T.

Das technische Konzept sieht die Bekämpfung von Flugzielen bis zu einer Reichweite von 20 Kilometern vor. IRIS-T (InfraRed Imaging System – Tail/Thrust-Vector Controlled) kann etwa 2 Mach schnell fliegen und weist eine extreme Manövriertfähigkeit auf. Der Hersteller beschreibt sein Produkt als «...100% letal». Wenn einmal auf ein Ziel aufgeschaltet (Lock-on), gäbe es für kein heutiges Kampfflugzeug ein Entkommen ...»

Die Luftstreitkräfte von Deutschland und die Partnernationen Griechenland, Italien, Norwegen, Schweden und Spanien werden diese jüngste Generation von Luft-Luft-Lenkwaffen als Standardbewaffnung für «Eurofighter», «Gripen», «Tornado», F-16- und F-18-Flugzeuge erhalten.

Rene

Singapur

In der zweiten Hälfte des Jahres 2006 werden die Luftstreitkräfte der Republik Singapur sechs EC-120 «Kolibri» leichte Hubschrauber erhalten. Fünf von ihnen werden für die Ausbildung der Piloten der Luftstreitkräfte von Singapur Verwendung finden.

Die EC-120 wurden gemeinsam von Eurocopter, Hafei Aviation Industry Co. und Singapore Technologies Aerospace entwickelt.

Rene



EC-120 von Eurocopter.

Slowakei

Aus den slowakischen Streitkräften verlautete Ende Januar, dass geplant sei, die veraltete Flotte der Antonow-Transportflugzeuge, die noch aus der Sowjetära stammen, zu ersetzen. Die Ankündigung kam, nachdem 42 slowakische Soldaten am 19. Januar bei einem Absturz einer An-24-Transportmaschine in Nordost-Ungarn auf dem Heimflug von einem Einsatz im Kosovo starben.



Antonow-26.

Der Unfall war die grösste Tragödie, welche die slowakischen Streitkräfte seit der Lösung aus der Tschechoslowakei im Jahr 1993 getroffen hat. Als NATO-Mitglied seit 2004 hat die Slowakei noch immer Antonow-Flugzeuge im Stand, die aus den Sechzigerjahren stammen.

Ein Sprecher der Streitkräfte erklärte dazu der Presse, dass das Ministerium internationale Anbieter suchen würde. Er machte aber keine Angaben zu der gesuchten Type der Flugzeuge oder über eine benötigte Stückzahl. Allerdings äusserte er die Vermutung, dass die Einladung für Anbieter im nächsten Jahr gemacht werden könnte.

Die Sorge der Slowakei dürfte die Kostenfrage sein. Es ist kein Geheimnis, dass die in der Reform befindlichen Streitkräfte der Slowakei extrem unter Finanzmittelangst leiden. Rene

Vereinigte Staaten

Sikorsky Aircraft entwickelt das Design für einen schweren Transporthubschrauber der nächsten Generation. Man will den alternden Hubschrauber CH-53 ersetzen, der derzeit vor allem im Irak und in Afghanistan im schweren Einsatz ist.



Super Stallion im SAR-Einsatz.

Der US-Kongress hat ein Budget genehmigt, das 272 Millionen Dollar für die Entwicklung des CH-53X oder «Super Stallion» vorsieht. Damit kann ein Programm beginnen, das den Ersatz der schweren Sikorsky-CH-53E-Transporthubschrauberflotte der US Marines, auch genannt «Super Stallions», bedeutet.

Die Design- und Entwicklungsphase ist bis 2015 vorgesehen. Die ersten Lieferungen der Maschinen werden für 2014 erwartet, mit einem geplanten Einsatz ab 2015. Das US Marine Corps erwartet letztlich den Kauf von 156 CH-53X-Hubschraubern.

Sikorsky ist nach US-Sicht die einzige qualifizierte Firma mit dem Know-how, den neuen Hubschrauber zu bauen. Deswegen wird es keinen Wettbewerb um den Auftrag geben.

Die US Marines bewältigen mit der vorhandenen Generation der schweren Transporthubschrauber seit vielen Jahren alle kampfbezogenen Einsätze im Irak und in Afghanistan genauso wie humanitäre Einsätze in Katastrophengebieten, die durch Hurrikanen, Erdbeben und Tsunamis verursacht werden. All diese vielen Einsätze haben dazu geführt, dass eine Anzahl der Hubschrauber zerstört oder schwer beschädigt wurde und der dringende Bedarf für einen Ersatz der aktuellen Version durch eine modernere gestiegen ist.

Diese aktuellste Version, CH-53E, wird bereits nicht mehr produziert. Das Durchschnittsalter der CH-53 im US Marine Corps beträgt 16 Jahre, wobei das älteste Fluggerät bereits 1980 ausgeliefert worden war.

Rene

Vereinigte Staaten

Die US Air Force erklärte das modernste Kampfflugzeug, F-22A «Raptor», mit Ende des vergangenen Jahres für einsatzbereit. «Wenn morgen ein Konflikt ausbricht, dann nehmen wir den Raptor mit uns», erklärte dazu der Leiter des Air Combat Command der USAF, General Ronald E. Keys.



F-22 Raptor der USAF (Quelle: USAF).

Die F-22A «Raptor» hat ihre «Anfangseinsatzfähigkeit» erreicht. Dieses hoch entwickelte Kampfflugzeug mit «Stealth»-Eigenschaften (Radar-«Unsichtbarkeit») wurde seit den Achtzigerjahren entwickelt. Es ist in der Lage, Überschallgeschwindigkeiten auf lange Zeit zu fliegen (Höchstgeschwindigkeit Mach 2) und besitzt eine außerordentliche Manövriert- und Eindringfähigkeit. Nun ist das Flugzeug als kampftauglich geprüft und einsatzbereit befunden worden. Die US-Luftwaffe hält diesen Jäger als das entscheidende Luftüberlegenheitsflugzeug der nächsten Zukunft.

Ursprünglich sollte die F/A-22 (als Jagd- und Angriffsflugzeug) den mit Stealth-Eigenschaften versehenen Ersatz der F-15 «Eagle» bilden. Nun ist sie ausschließlich als Jagdflugzeug festgelegt.

Wie die USAF bestätigte, ist die F-22A das bisher teuerste Flugzeug im Inventar der US-Luftstreitkräfte. Mit den Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Tests betragen die Kosten per Flugzeug etwa 350 Millionen US-\$.

Bis jetzt verfügen die US-Luftstreitkräfte über 56 «Raptors», einschließlich der Ausbildungs- und Testflugzeuge. Die gegenwärtigen Budgetpläne sehen ca. 180 Flugzeuge vor, die USAF will hingegen 380 Stück.

Die erste Kampfstaffel mit «Raptor» ist die 27. Jagdstaffel des 1. Jagdgeschwaders in Langley, La.

Rene

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



ALGERIEN

Erdbeobachtung: System wird errichtet

Algerien hat durch sein Raumfahrttechnologiezentrum CNTS (Centre National des Techniques Spatiales) mit EADS Astrium im Februar einen Vertrag über die Entwicklung des Erdbeobachtungssystems ALSAT-2 unterschrieben. (EADS Astrium ist eine Tochtergesellschaft der EADS SPACE, einer der weltweit führenden Anbieter von zivilen und verteidigungstechnischen Raumfahrtssystemen.) Algerien wird von ALSAT-2 sehr hochwertige Bilder für eine Vielzahl von Anwendungen erhalten, beispielsweise für Kartografie, Land- und Forstwirtschaft, Wasser- und Resourcenmanagement, Ernteschutz, Raumplanung und Krisenmanagement bei Naturkatastrophen. Die Bilder können aber auch für militärische Zwecke genutzt werden.



2 Satelliten zur Erdbeobachtung.

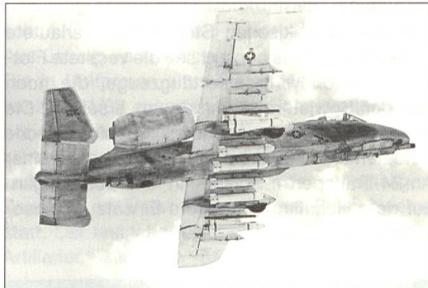
Der ALSAT-2-Vertrag umfasst die Entwicklung und den Bau von zwei Satelliten. Der erste von ihnen, ALSAT-2A wird bei EADS Astrium in Frankreich gebaut und getestet. Der zweite Satellit, ALSAT-2B, wird dann im Kleinsatelliten-Entwicklungscenter UDPS (Unité de Développement de Petits Satellites) im algerischen Oran gefertigt. Das ALSAT-2-Programm beinhaltet auch den Bau zweier Bodenkontrollsegmente und einer Bildverarbeitungsstation, die es erlauben, die Satelliten von algerischem Boden aus zu betreiben und zu kontrollieren.

Bei den beiden ALSAT-2-Satelliten wird es sich um die ersten Erdbeobachtungssatelliten der AstroSat100-Familie handeln, die auf der Myriade-Plattform von EADS Astrium basieren.

Die Kooperationsvereinbarung sieht vor, dass algerische Ingenieure Seite an Seite mit dem Entwicklungsteam von EADS Astrium arbeiten und dabei eine intensive Ausbildung in Sachen Welt Raumtechnologie erhalten.



Logo der
Übung ELITE
2006.



A-10A (4 Cluster Bomb Dispenser).

bietet und die Zerstörung dieser Munition durchführt. Damit wurde die Herstellung, die Lagerung und der Einsatz dieser Munitionsart untersagt. Streubomben werden durch Artilleriegeschütze verschossen oder durch Flugzeuge abgeworfen. Bei Detonation verstreuen sie zahlreiche kleinere Bomblets – bekannt als Submunition – die weitergeschleudert werden und in einiger Entfernung sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt explodieren.

NGO-Einrichtungen, wie Human Rights Watch und Handicap International, führen bereits lange Zeit Kampagnen gegen diese Streubomben und wollen sie fortsetzen. So wie bei den Antipersonenminen wäre vor allem die Zivilbevölkerung leidtragender Teil, wird argumentiert. Sie behaupten, dass während des Luftkrieges um Kosovo 1700 Streubomben abgeworfen und dadurch etwa zwischen 18 und 30 Prozent aller zivilen Toten herbeigeführt worden wären.

Es wird angenommen, dass die USA – laut einem AFP-Bericht – etwa 1 Milliarde Streubomben in ihren Beständen hätten. Von dem weltweiten Bestand an Streubomben würde demnach etwa die Hälfte in Europa hergestellt.

In Belgien hat der Parlamentsbeschluss zu Protesten aus der Wirtschaft geführt, weil zumindest ein Hersteller der Munition – Forges de Zeebrugge – von dem Verbot betroffen ist.

Rene

Elektronischer Kampf ist international die einzige Übungsmöglichkeit dieser Art.

ELITE ist eine komplexe Übung und stellt einen Höhepunkt der Einsatzaus- und Weiterbildung der fliegenden Besatzungen, der Flugabwehraketenträger-Kräfte (FlaRak-Kräfte), der Flugabwehr-Objektschutz-Kräfte und des Einsatzführungs-dienstes mit dem Schwerpunkt Elektronischer Kampf (EK) dar. Die Verbände der Bundeswehr, insbesondere die für die NATO Response Force (NRF) vorgesehenen Einheiten, nutzen ELITE zur Vorbereitung auf diesen Auftrag. Für ELITE 2006 wurden laut Veranstalter 29 Nationen als Teilnehmer oder Beobachter eingeladen.

Rene



FRANKREICH



GROSSBRITANNIEN

Kooperation beim Flugzeugträgerbau

Frankreich und Großbritannien haben zu Beginn dieses Jahres eine Übereinkunft hinsichtlich der Kooperation bei der Konstruktion eines künftigen Flugzeugträgers getroffen.

Ein neuer Flugzeugträger wird als das grösste und mächtigste Trägerschiff geplant, das je in Großbritannien konstruiert worden ist. «Es ist ein lebenswichtiges Projekt für Frankreich, Großbritannien und für Europa und zeigt unsere gemeinsamen Verpflichtungen und führende Rolle im Bereich Verteidigung und Sicherheit», erklärte der britische Verteidigungsminister John Reid am 24. Januar in London im Beisein seiner französischen Amtskollegin Michèle Alliot-Marie.



Virtuelles Modell des Future Aircraft Carriers.

Es sei ein signifikanter Schritt vorwärts bei dem Projekt erzielt worden, in dem man übereinkam, wie die Kooperation dabei zwischen Frankreich und Großbritannien aussehen wird, sagte der Minister. Frankreich werde ein Drittel der Kosten für die Demonstrationsphase einer gemeinsamen Konstruktionslinie übernehmen. Man sei sich ebenso über eine etappenweise Zahlung des Beitrags durch Frankreich einig und Paris anerkenne damit die Investition, die Großbritannien bereits in die Konstruktion getätigt habe. Das werden 30 Millionen Pfund gleich, 25 Millionen im Juli und weitere 45 Millionen Pfund am Ende der Demonstrationsphase sein, wenn sich Frankreich für die Fortsetzung des Projekts entscheidet. Es müssten zwar noch Details ausgearbeitet werden, aber die Übereinkunft deckt Arrangements für das Management des Projekts innerhalb der nächsten 12 Monate ab, gab der britische Minister bekannt.

Rene



Verbot von Streubomben

Belgien wurde das erste Land der Welt, das gemäss Parlamentsbeschluss Streubomben ver-



FINNLAND

Kauf von MLRS-Batterien

Finnland kauft von den Niederlanden zwei komplette Batterien des Multiple Launch Rocket Systems (MLRS). Das wurde offiziell Mitte Januar in Den Haag veröffentlicht. Das niederländische Verteidigungsministerium legte diese beiden Batterien Mitte 2004 still, um Kosten zu reduzieren. Die Summe, die annähernd bei diesem Deal im Gespräch ist, soll etwa 30 Millionen Euro betragen. *Rene*



GROSSBRITANNIEN

Simulation eröffnet

Am 10. Februar wurde in Newport (UK) das neue NetCOS-Simulationssystem UK von EADS Defence & Security Systems feierlich eröffnet. NetCOS ist eine von der EADS entwickelte 3D-Simulationsumgebung zur Konstruktion, Auswertung und Demonstration von Konzepten und Systemen der vernetzten Operationsführung (Network Centric Operations). Sie kombiniert und verknüpft Modelle, Simulationen, bedienergesteuerte (Man-in-the-Loop) und reale Systeme in einer künstlichen Umgebung.

Als Teil des weltweit grössten internationalen vernetzten Simulationssystems können nunmehr militärische Einsätze, zivile Stör- oder Unfälle und Sicherheitsvorkehrungen bei Grossveranstaltungen und Naturkatastrophen für die britischen Streitkräfte und Rettungsdienste simuliert, erprobt und optimal vorbereitet werden. Was diese Umgebung so innovativ macht, ist ihre Fähigkeit zur Erstellung virtueller, doch höchst realistischer Gefechtsfelder unter Einbindung der gesamten sensor-to-shooter-Funktionskette einschliesslich der Führungs- und Informationsnetze.

Die hohe Leistungsfähigkeit von NetCOS ergibt sich aus seiner internationalen Struktur, die Systeme aus Deutschland, Frankreich und Grossbritannien integriert. Dies schafft die Möglichkeit, gemeinsam zu arbeiten und Szenarien gleichzeitig und in ein- und demselben virtuellen Raum zu modellieren. Virtuelle Gefechtsfelder, Hilfskonvois oder Rettungsteams können in das System eingespeist und Rückmeldungen für künftige Planungen oder für den Wissensbestand aufgezeichnet und analysiert werden. Es ist zusätzlich geplant, ein Zentrum in den USA innerhalb der nächsten zwölf Monate mit in das System einzubinden und damit das virtuelle Umfeld mit der grössten internationalen und geografischen Reichweite aufzubauen.



3D-Simulationsumgebung von EADS.

«Vision», ein innovatives Führungssystem der EADS und ein Element des internationalen NetCOS-Systems, sieht die nahtlose Integration des synthetischen Umfelds mit Live-Video-Einspielungen von zu überwachenden Gebieten vor. Diese neuartige Anlage eignet sich dazu, die Bewegung gröserer Menschenmengen bei Veranstaltungen, z.B. in Stadien, zu beobachten. Behörden können das System nutzen, um solche Szenarien sehr detailliert zu simulieren. NetCOS-Anwender können somit interaktive Szenarien erzeugen, um Leistungen und Interoperabilität bestehender und zukünftiger militärischer Systeme (Drohnen, Kampfflugzeuge, Schiffe, Lenkflugkörper usw.) in vernetzten Systemarchitekturen vorweg zu bewerten. *Rene*



IRAN

Luftverteidigung wird erheblich verstärkt

Iran hat nach Berichten von AFP, Teheran, die heimische Massenproduktion einer neuen schultergestützten Fliegerabwehrlenkwaffe Anfang Februar gestartet. Nach Erklärung des iranischen Verteidigungsministers soll die Misagh-2-Lenkwanne in der Lage sein, niedrig oder im Radarschatten fliegende Flugzeuge zu erfassen und zu vernichten. Der Minister erklärte auch, dass diese fortschrittliche Lenkwaffe auch für die Elektronische Kampfführung geeignet sei. Schliesslich ergänzte er, dass die iranische Industrie mit der Massenproduktion von Boden-Luft-, Boden-Boden- und Luft-Boden-Lenkwaffen begonnen habe.



Stinger-Flab.



Soldaten von 42 Commando Royal Marines.

Das gesamte Vorauskommando, dessen erster Teil die Marines sind, hat eine Stärke von 850 Soldaten und wurde darauf folgend gegen Ende Februar in Marsch gesetzt. Dabei sind vor allem Pioniere des 39. Regiments, Royal Engineers, und drei CH-47-Chinook-Hubschrauber eingesetzt.

Die volle Operation der britischen Truppen im Sommer dieses Jahres wird die Bildung eines neuen britisch geführten PRTs (Provincial Reconstruction Team – Regionales Wiederaufbau-Team) in Lashkar Gar, der Hauptstadt der Provinz Helmand, bringen. Dieses PRT wird von der 16. Air Assault Brigade, einem Eliteverband, geführt und geschützt werden.

Wie im Norden Afghanistans wird das PRT auf drei Führungselementen basieren: dem britischen Militärrammandanten sowie Offiziellen des Ministeriums für Äusseres und Commonwealth und dem Ministerium für Internationale Entwicklung. Damit soll das Land am Hindukusch mit einem nahtlosen Paket von demokratischem, politischem, entwicklungsmässigem und militärischem Beistand in Helmand unterstützt werden. *Rene*



ITALIEN

Neues Hauptquartier der Gendarmerie-Truppe

In Vicenza, Italien, wurde am 23. Januar das Hauptquartier (HQ) der European Gendarmerie Force (EGF), der Europäischen Gendarmerie Truppe, feierlich eröffnet.

Im Jahr 2004 hatten die Verteidigungsminister von Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal und Spanien eine Deklaration unterzeichnet, in der man die Absicht ausdrückte, eine Zusammenarbeit bei der Entwicklung von bewaffneten Polizeieinheiten innerhalb von internationalen Missionen zu bilden. Das Dokument wurde in Noordwijk, Niederlande, während des niederländischen Ratsvorsitzes der EU unterzeichnet.

Bei der Eröffnung waren die Verteidigungs- bzw. Innenminister und die Direktoren bzw. Komman-

danten der fünf Gendarmerietruppen (Gendarmerie Nationale Française, Italian Carabinieri, Dutch Royal Marechaussee, Portuguese Guarda Nacional Republicana, Spanish Guardia Civil) anwesend.



Französische Gendarmerie.

Der besondere Wert dieser Gendarmerietruppe liegt vor allem in ihrer doppelten Natur: Sie ist Polizeitruppe mit Militärstatus, kann alle Polizeiaufgaben auch in einer nicht friedlichen Umgebung sowohl unter einem militärischen als einem zivilen Kommando ausführen. Darüber hinaus hat sie die Fähigkeit zum Schnellen Einsatz, die in der Möglichkeit besteht, innerhalb von 30 Tagen in Krisenmanagementeinsätzen einzugreifen.

Rene



Personalintegration

Der Chef des Verteidigungsstabes (CHODS) in Ottawa hat jüngst veröffentlicht, dass Klasse-B-Reserve-Leute für die engere Integration des Berufs-, Reserve- und Zivilpersonals in den neuen Formationen der kanadischen Streitkräfte erforderlich sind. Genannt wurden für die Dauer von drei Jahren folgende Positionen in Ottawa: Strategic Joint Staff, Canada Command HQ, Canadian Expeditionary Force Command HQ, Canadian Special Operations Forces Command HQ und General Support Formation HQ.

Aber auch außerhalb Ottawas werden Stellen für dieses Reservepersonal in den folgenden Kommanden angeboten: Joint Task Forces: Prairie HQ, Edmonton; Central HQ, Toronto; Eastern HQ, Montréal; Atlantic HQ, Halifax; and Northern HQ, Yellowknife.

Die zu besetzenden Stellen sind hauptsächlich für Offiziere, aber auch für einige Unteroffiziere bei J3 (Operations), J4 (Logistics), and J5 (Plans and Policy). Es werden aber auch einige Positionen bei J1 (Personnel), J2 (Intelligence), J6 (Communications), J7 (Doctrine and Training), J8 (Finance), and HQ Admin/SP angeboten.

Das Beispiel zeigt, dass auch in Berufsarmeen wie in Kanada die Streitkräfte nicht ohne ausreichendes Reserve(Miliz)-Personal das Auslangen finden und diese einer intensiven Integration bedürfen.

Rene



Vertrag mit Finnland

Im vergangenen Dezember einigte sich Litauen mit der finnischen Firma Oy Sisu Auto Ab über



LKW SISU E11T.

den Kauf von geländegängigen Lastwagen, Modell 8x8 mehrachsiger LKW SISU E11T.

Der Vertrag hat einen Umfang von mehr als 20 Millionen Euro und enthält eine Option für zusätzliche Lieferungen. Insgesamt hatten sich acht europäische und amerikanische Hersteller um den Zuschlag beworben. Die für Litauen langfristig günstigste Möglichkeit führte zum Erfolg von SISU.

Rene



Grosse U-Boot-Übung

Vom 17. Februar bis 1. März 2006 nahmen zehn NATO-Staaten an der grössten U-Boot-Übung in diesem Jahr, Noble Manta 06, teil. Auch die Verteidigung gegen Terrorismus war ein Thema. Die Übung fand in der Ionischen See, südöstlich von Sizilien, statt. Zehn NATO-Länder beteiligten sich an der Übung: Kanada, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Portugal, Spanien, die Türkei und die USA. Acht U-Boote, acht Überwasserkampfschiffe, 15 Seeaufklärungsflugzeuge bzw. landgestützte Hubschrauber zur U-Boot-Bekämpfung waren involviert.



Deutsches U-Boot U-31.

Die Übung demonstrierte die Befähigung der NATO zum koordinierten Einsatz gegen U-Boote und zur Küstenüberwachung in der Verwendung von multinationalen Schiffssverbänden, U-Booten und Flugzeugen. In diesem Jahr kam zusätzlich zu den traditionellen U-Boot-Aufgaben die Unterstützung der Verteidigung gegen Terrorismus dazu.

Rene



Zur Zukunft der Luftwaffe

Generalleutnant Hans de Jong, der Kommandant der niederländischen Royal Air Force, gab

im Februar der Presse gegenüber Auskunft über die Pläne für die künftigen Luftstreitkräfte der Niederlande.

Die Zahl der Personen in der Air Force beträgt 11 800, von denen etwa 9000 dem Air Forces Command angehören. Dessen Einsatzbudget beträgt 606 Millionen Euro.

Die neu strukturierten Luftstreitkräfte verfügen über 108 F-16AM/BM-Kampfflugzeuge, 24 AH-64D Apache-Kampfhubschrauber, 11 CH-47D Chinook- und 17 Cougar-Mk.II-Hubschrauber. Ferner haben sie zwei Boeing KDC-10-Tanker/Transportflugzeuge, zwei C-130H-30 Hercules und sechs Fokker-Transportflugzeuge sowie eine Anzahl kleinerer Maschinen. Für die Luftabwehr bestehen vier Patriot-PAC-3-Boden-Luft-



Ab 2015 F-35A JSF.

Lenkwaffen-Einheiten.

Geplant sind Investitionen, um die Zahl der grossen Chinook-Transporthubschrauber auf 17 zu erhöhen und sie auf den Standard von CH-47F zu bringen. Um die Luftransportkapazität zu steigern, sollen bis 2007 eine weitere DC-10 sowie zwei zusätzliche C-130 in Dienst genommen werden. Für Überwachung und Aufklärung sollen UAVs zum Einsatz in mittleren Höhen und mit langer Einsatzfähigkeit angeschafft werden. Für das neue streitkräfteübergreifende Verteidigungs-Hubschrauber-Kommando (DHC) werden 20 NH-90-Hubschrauber eingeführt.

Etwa bis 2015 soll die erste Staffel mit F-35A Joint Strike Fighter (JSF) (von Lockheed Martin) einsatzbereit sein. Planungsgemäss sollen 85 dieser Flugzeuge in zwei Tranchen geliefert werden. Dabei sei die Zahl für die zweite Tranche noch nicht endgültig fixiert und hänge von der Sicherheitslage und der Reife von Kampf-UAVs ab, erklärte der niederländische Luftwaffenchef.

Rene



ÖSTERREICH

Dritter Sieg in Tschechien

Zum dritten Mal nahm dieses Jahr ein Team der Jägerschule aus Saalfelden am Winter-Survival-Wettkampf in Ost-Tschechien teil. Und zum dritten Mal kehrten die österreichischen Soldaten als Sieger nach Hause zurück.

Der Winter Survival ist ein besondersfordernder Mannschaftswettbewerb, der die körperliche Fitness, aber auch die geistige Durchhaltefähigkeit der teilnehmenden Soldaten testet.

Die tschechischen Streitkräfte stellten schwierige Aufgaben, die in drei Etappen zu bewältigen waren: Vier Tage lang schickten sie die Teilnehmer bei Temperaturen unter null Grad quer über das Altvatergebirge. Dort mussten die 3-Mann-Teams beweisen, dass sie fit genug sind, um im Winter in freier Natur zu überleben.



20-km-Tour – erste Etappe.

Die erste Etappe bildete ein Schitourenwettlauf über rund 20 km mit mehreren Anstiegen und Abfahrten. Danach wartete eine Kräfte raubenden Bewundertenbergung auf die Athleten. Während des darauf folgenden, zweitägigen Orientierungsmarsches, der zweiten Etappe, durften sich die Soldaten nur mit Karte und Kompass orientieren. Zwischendurch mussten sie Paintball schiessen, am gefrorenen Wasserfall eisklettern oder mit einem Seil eine Schlucht überwinden. Höhepunkt des zweiten Teils war eine Art Hochseilgarten, der den Wettkämpfern Mut und Koordinationsvermögen abverlangte. Nach der dritten Etappe, dem Langlaufwettbewerb, stand die Mannschaft aus Salzburg schliesslich als Gewinner fest. Zum dritten Mal in Folge ging der Sieg an die Jägerschule des Bundesheeres. *Rene*

Alpinausbildung im Bundesheer

Im österreichischen Bundesheer wird grosser Wert darauf gelegt, Soldaten und Verbände für den Kampf in Gebirgsregionen für jede Jahreszeit fit zu machen.

Das fordernde Alpintraining (Sommer- und Winterausbildung) beginnt bereits mit der Truppenalpinausbildung für Rekruten und Offiziersanwärter, so genannte Einjährig Freiwillige. In weiterführenden Kursen kann sich das Kaderpersonal dann bis zum Heeresbergführer fortführen – eine international anerkannte und gefragte Qualifikation.



Überleben im Gebirge.

Jeder Alpinausbildung im Heer liegt das Ziel zu grunde, ein Überleben im Gebirge zu ermöglichen. Erst wenn sich die Männer und Frauen unter den oft gefährlichen Witterungsbedingungen und im unwegsamen Gelände zurechtfinden, können sie dort auch ihre Aufträge erfolgreich zu Ende bringen. Wichtige Trainingsinhalte sind unter anderem das Fortbewegen mit Skiern und Schneeschuhen, das Bewegen in Fels und Eis, Lawinen- und Geländekunde und

das Errichten von Notunterkünften wie Schneehöhlen und Biwaks. Ausserdem lernen die Soldaten, Lawinenopfer zu finden und schnell zu bergen. Auch die Erste Hilfe für und der Abtransport von Unfallopfern wird gelehrt. Das Kompetenzzentrum für Alpinausbildung sowie für den Gebirgs- und Winterkampf ist die Jägerschule in Saalfelden. *Rene*

300 neue Fahrzeuge für das Bundesheer

In den ersten Monaten dieses Jahres werden dem Bundesheer 300 neue Kraftfahrzeuge zugeführt: 110 VW Golf, 100 Ford Transit (70 Kombis und 30 Pritschenwagen) sowie geländegängige UNIMOG-Lastkraftwagen. Die symbolische Schlüsselübergabe erfolgte im Januar bei einem kleinen Festakt.



Platter übergibt neue Fahrzeuge.

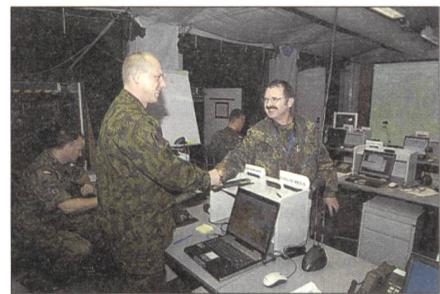
Das Bundesheer benötigt die neuen Fahrzeuge für den Einsatz in Österreich und im Ausland. Es will damit die Fahrzeugflotte verjüngen, um den sicheren Transport der Soldaten zu gewährleisten. Insgesamt investiert das Heer in diesem Jahr 53 Millionen Euro in die Erneuerung seines Fuhrparks. *Rene*

POLEN

Vorbereitung für den Irak-Einsatz

Vom 10. bis 17. Januar fand in Polen die internationale Gefechtsstandübung Eufrat VI auf dem Übungsgelände Drawsko Pomorskie statt. Ihr Zweck war, die Einsatzbereitschaft von Kommando und Verbänden des 6. Kontingents für die Multinationale Division Zentral-Süd (MND CS) im Irak, unter dem Kommando von Brigadegeneral Edward Gruszka, zu überprüfen. Die Übung bildete den Abschlussteil eines Ausbildungsprozesses, der mehrere Monate dauerte. Ihr Ziel war auch, den Stand der Vorbereitung von Stab und Einheiten bei der Durchführung von Aufgaben zu zeigen, die mit dem neuen Charakter der Mission in Irak – die Beraterausbildung für irakische Sicherheitskräfte, verbunden sind.

Teilnehmer waren die Kommanden des 2. Mech-Korps (Cracow), der 12. Mech-Division (Szczecin), der 2. Mech-Brigade (Zloceniec) sowie ausgewählte Truppen der 10. Logistik-Brigade (Opole) und der Zentralgruppe der Zivil-Militärischen Kooperationsunterstützung (Kielce).



Polnischer Gefechtsstand.

Gen Lt Mieczyslaw Bieniek, der Kommandant des 2. Mech-Korps, der Kommandant des 2. Kontingents für MND CS im Irak war, leitete die Übung. Obwohl es sehr unterschiedliche klimatische Bedingungen, als sie im Irak sind, gab, war es die Absicht, das neue Team mit den Bedingungen des Einsatzes im Zweistromland so gut wie möglich vertraut zu machen. *Rene*



VEREINIGTE STAATEN

Neue Anti-Terror-Einheit

Sechs Jahre nach dem Selbstmord-Bombenanschlag auf die USS Cole in Jemen, bei dem 17 Seeleute getötet wurden, kommissionierte die US Navy ihre erste aktive Einheit, die den Auftrag hat, eine Wiederholung eines derartigen Anschlages zu verhindern: Naval Coastal Warfare Squadron 5 (Küstenkampf-Schwadron 5 der Seestreitkräfte).

Die Schwadron soll Schiffahrtswege und US-Streitkräfte in Übersee schützen, Häfen verteidigen und die Sicherheit in Häfen mit kleinen schnellen Kanonenbooten gewährleisten. Die Schwadron, die bis zu 325 Männer und Frauen stark sein wird, könnte vermutlich ihren ersten Einsatz im Jahr 2007 entweder in Kuwait, Südkorea oder am Horn von Afrika haben. Ihre Ausrüstung wird aus 18 aluminiumhüllten Booten, die mit Maschinengewehren des Kalibers 12,7 mm und 7,62 mm sowie mit Granatwerfern bewaffnet sind, bestehen. Diese Boote können in C-17-Transportflugzeuge verladen und überall hingeflogen werden. Die Boote erreichen eine Geschwindigkeit von bis zu 35 Knoten. Elemente der Schwadron bewegen sich an Land, sind mit einem mobilen Sensor ausgerüstet und stellen die Überwachung des See-Einsatzgebietes und die Gewährleistung von Fernmeldeverbindungen sicher.



Marineinfanteristen mit Schlauchbooten.

Die Schwadron wird von dem neu geschaffenen Naval Expeditionary Combat Command geführt, dem insgesamt eine Truppe im Umfang von 40 000 Personen untersteht. Eine ähnliche Schwadron wird in den nächsten Monaten in Norfolk, Va. errichtet. *Rene*